

Ratgeber Finanz

### **Erneute Turbulenzen an den Aktienmärkten?**

Noch vor 2 Monaten präsentierten sich die Börsen in bester Laune. Von der Schuldenkrise war nicht mehr viel zu merken und die Wirtschaftszahlen in den USA liessen auch viel Platz für Hoffnung. Nun sieht es wieder anders aus: Die Schuldenkrise in Europa ist nicht gelöst und die ganz aktuellen Wirtschaftszahlen aus Amerika verheissen auch nichts Gutes. Darum ist es kaum erstaunlich, dass die Aktienmärkte plötzlich wieder zur Nervosität neigen. Wie soll man sich verhalten? Wie schon mehrmals gesagt, wird die Behebung der Krise wahrscheinlich einige Zeit brauchen und auf Wunder darf man nicht hoffen. Ich bin aber nach wie vor überzeugt, dass man mit soliden Aktien durch eine solche Krise schlussendlich besser als mit Obligationen kommt. Kurzfristig war das falsch und wird es wahrscheinlich auch noch eine gewisse Zeit falsch bleiben. Aktien neigen zur Schwäche und Obligationen notieren fest. Die Zeit der schleichenden Geldentwertung hat aber in vielen Ländern schon eingesetzt und könnte sich bei einer weiteren Eskalation rasch und unerwartet verschnellern. Dann braucht man Sachwerte und dazu gehört auch ein gut diversifiziertes Aktienportefeuille. Mein Ratschlag: Im Moment abwarten, in massiven Krisen- und Panikphasen erstklassige Aktien in Etappen ausbauen und mit Obligationen weiterhin sehr vorsichtig bleiben.

### **Kann der Schweizer Franken auf diesem Niveau gehalten werden?**

Seit September 2011 nach der Ankündigung der Euro/Schweizerfranken Untergrenze von 1.20 wird der Euro im Bereich zwischen 1.20 bis 1.25 gehandelt, wovon die letzten paar Monate immer nur noch knapp über 1.20, was notwendige Aktivitäten der Nationalbank hindeutet. Die Verschärfung in der europäischen Schuldenkrise (Austritt Griechenland? Bankenprobleme in Spanien und Portugal, Refinanzierungsprobleme etlicher Staaten usw.) hat den Euro gegen fast alle wichtigen Hauptwährungen geschwächt. Nur die 1.20 haben bis jetzt durch Unterstützung der SNB gehalten. Aus diesen Stützungsmaßnahmen heraus ist der US-Dollar oder der Yen gegenüber dem Schweizer Franken auch wieder stark gestiegen. Theoretisch kann die Nationalbank den Euro sehr, sehr lange stützen und fast unlimitiert Devisen aufkaufen. Ob das aber bei einer weiteren Eskalation der Schuldenkrise um jeden Preis Sinn macht, ist kritisch zu hinterfragen. Das kurz- und mittelfristige Ziel der Intervention ist geglückt. Die Exporteure haben Zeit bekommen, sich auf sehr schwierige Zeiten einzustellen und allenfalls Massnahmen zu ergreifen. Zudem haben sich die Ungleichgewichte in der Kaufkraftparität tendenziell leicht verkleinert. Die Untergrenze von 1.20 wird vorerst halten. Falls die Krise aber komplett eskalieren sollte (zB. grössere Bankenzusammenbrüche in Spanien, Portugal oder Italien), wird das Halten der Untergrenze um jeden Preis kaum Sinn machen. Für mich ist die Wahrscheinlichkeit eines totalen Zusammenbruches immer noch klein, aber nicht null. Leider hat die kürzere Vergangenheit mehrmals gezeigt, dass die Situation tröpfchenweise Schlimmer wurde. Leider haben die Politiker bis jetzt wenig von den Medizinern gelernt: Wenn ein Organ mit einem Tumor befallen ist, muss man diesen so rasch wie möglich herauschneiden oder bekämpfen. Längeres Zuwarten erhöht meist das Risiko von Ablegern massiv. Auf Europa

bezogen: Anstelle früh Griechenland (eventuell auch Irland, Portugal) definitiv aus dem Euro zu nehmen, hat man sehr viel Geld und Ressourcen für eine halbpatzige Rettung eingesetzt, welche nun möglicherweise im wichtigen Kampf fehlen (Spanien, Italien, evtl. auch Frankreich).

Haben Sie Fragen oder Probleme? Bitte nehmen Sie Kontakt unter 062 871 66 96 oder [lukas.ruetschi@ruetschi-ag.ch](mailto:lukas.ruetschi@ruetschi-ag.ch) auf. Schriftliche Fragen an Lukas Rüetschi c/o Rüetschi Zehnder AG, eidg. dipl. Vermögensverwalter, Hauptstrasse 43, 5070 Frick. Fragen werden selbstverständlich diskret behandelt.